

dem des Heil. Symphorian, welches durch die Erhebung Hermenars zum Bischof vacant geworden war. Einer von Winoberts Mönchen ist der Schreiber der Vita A. Der Abt hatte Leudegar auf einem elenden Lager nur noch schwach athmend gefunden; trotz der Verstümmelungen aber war er in gewohnter Weise der Rede mächtig. Diese wunderbare Nachricht erregte bei Hermenar ebenfalls das Verlangen, seinen unglücklichen Vorgänger zu sehen. Mag es nun aus Mitleid oder Neugierde geschehen sein, der Bischof begab sich zu Waningus und erhielt Zutritt zu Leudegar. Nach unserm Gewährsmann pflegte er die Wunden des Unglücklichen, erquickte ihn mit Speise und Trank und versah ihn mit einem bessern Gewande. Ja, er verehrte ihn schon nicht mehr wie einen irdischen Menschen, sondern wie einen verkörperten Märtyrer. Deshalb ertheilte ihm Leudegar nicht allein Verzeihung wegen der Vergangenheit (*'indulgentiam de preteritis'*), sondern auch seinen Segen für die Zukunft. Hiermit hat jener Mönch A seinen Zweck erreicht: die Aussöhnung seines Herrn mit dem Heiligen, an dessen Unglück jener nicht ganz unbetheiligt war. Auf Hermenar kommt daher der Verf. im Verlaufe der Erzählung nicht mehr zurück.

Nach der obigen Schilderung greift die Erzählung mit den Worten: *'Postquam enim Waningus eum perduxit ad propriam'* auf die Zeit zurück, als Waningus den Heiligen abführte; noch einmal wird jetzt berichtet, dass die Sprache wiederkehrte, aber in einer Fassung, die es zweifellos macht, dass Bischof Hermenar selbst diese Stelle eingefügt hat. Es heisst nämlich in A: *'coeperunt velotius eius contra natura recrescere labia similiter una cum lingua, necnon et verba vidi'* ultra solito ab eius ore indesinenter effluere'. Man beachte den Unterschied zwischen den beiden Augenzeugen Winobert und Hermenar. Beide finden Leudegar sprechend, der erstere aber noch mit blutender Zunge und mit abgeschnittenen Lippen, während der andere die verstümmelten Theile schon nachwachsen sieht. Wenn nun unser Mönch von Autun in der Vorrede schreibt, dass er die Vita dem Bischof Hermenar zur Revision vorgelegt habe, so zeigt jenes *'vidi'* in der oben mitgetheilten Stelle, dass dies keine blosse Phrase ist und dass sich auch der Bischof wirklich der Durchsicht und Ergänzung der Schrift unterzogen hat.

Dies bestätigt auch die ungedruckte Fortsetzung der Vorrede, welche ich in bayerischen und österreichischen Handschriften der Compilation C gefunden habe. Hier folgen auf

---

1) *'Vidi'* steht in der Handschrift von Moissac und in 2 Klassen der Compilation C; in zwei anderen Klassen von C fehlt es. Es ist mithin durch Quelle und Ableitung völlig beglaubigt.